Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 63 (2006)

Heft: 10: Warum wird an der Uhr gedreht?

Vorwort: Editorial

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

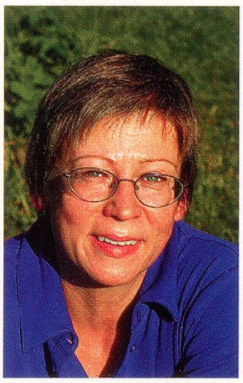
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Laus auf der Leber

Liebe Leserinnen, liebe Leser
Auch Ihnen ist sicher schon einmal eine Laus über die Leber gelaufen. Dann waren Sie mürrisch, ärgerlich, brummig, misslaunig oder verdrossen. Aber, du liebe Güte, wie kommt denn eine Laus auf Ihre Leber?
Die Redewendung hat ihren Ursprung in der Vorstellung, dass die Leber Sitz der Gefühle und der leidenschaftlichen Empfindungen sei. Ursprünglich hiess es nur: «Es ist ihm etwas über die Leber gelaufen.» Die Laus wurde erst später dazugepackt, als Sinnbild für etwas Geringfügiges, eine Nichtigkeit, und weil es so ein schöner Stabreim war.
Die Idee, die Leber als Organ der Gefühle zu betrachten, ist früh entstanden. In einem babylonischen Text heisst es: «Möge sich deine Leber glätten». Damit wird der Wunsch ausgedrückt, der Angesprochene möge sein seelisches Gleichgewicht wiederfinden.
Bei den Sumerern schwingt man sich schon zu poetischen Formulierungen auf: «Unsere Leber ist glücklich und unser Herz ist fröhlich. Möge Ninkasi stets mit dir sein.» Diese Ninkasi ist allerdings die Göttin des Biers. Auf Dauer hat sie die Leber wahrscheinlich nicht so glücklich gemacht ...
Sogar die «beleidigte Leberwurst» hat recht wenig mit der Wurst und viel mit der Leber zu tun. Die Leberwurst platzte nämlich vor Wut, weil der Metzger alle anderen vor ihr aus dem Kessel nahm – und so hatten sich eine alte Erzählung und die Vorstellung auch des Mittelalters, dass alle Gefühle des Menschen in der Leber produziert werden, zur Redensart vereint.
Dagegen tun wir uns etwas Gutes, wenn wir frisch von der Leber weg, das heisst freimütig und offen reden. Dass «Lachen die beste Medizin» ist, geht darauf zurück, dass lautes, fröhliches Lachen das Zwerchfell in Bewegung setzt und damit der Leber eine sanfte Massage verpasst.
Zur Pflege des «wunderbarsten Laboratoriums unseres Körpers» finden Sie alles in diesem Heft. Das fröhliche Lachen und die freimütige Rede sollten unbedingt mit auf dem Massnahmenkatalog stehen. Damit die Läuse, die ab und zu über das empfindsame Organ spazieren, keine Fussspuren hinterlassen.

Bleiben Sie gesund!
Herzlichst Ihre

Claudia Rauer